

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 10

Rubrik: Der Stefan Stückli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stefan Stückli

Text: Franziska Fasel

7 Achtung, e Schlange!

Zeichnungen: Charlotte Rigert



Wo der Stefan mit syne Fründe frölech i der Aare bedlet het, teilt plötzlech öppis längs schwarzes d Wälle und chunt gredi uf se zue. «Achtung, e Schlange!» möögget eine wi am Spiess! Es isch nämlech nid e Blindschlyche gsi, oder e gwöönlechi Wasserschlange, sondern es ganz dicks Mordsbyscht wo i allne Farbe gschilleret het.



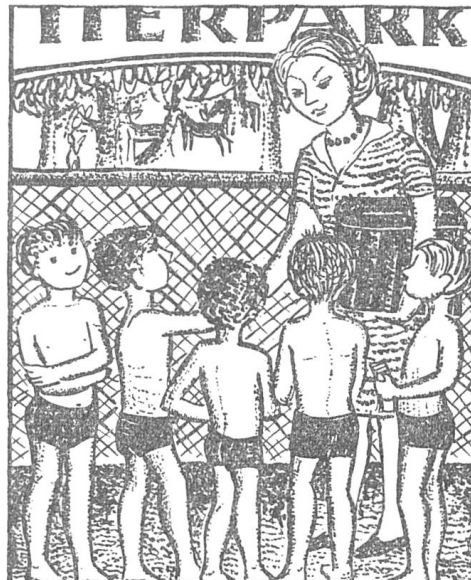
Uf ei Wäg wäre si froo gsi, wenn si wytergschwumme wär, ufen ander het es se gluschtet, die z faa. Si isch ganz nach am Ufer gsi, d Buebe o. So sy si us em Wasser gstige und hei das gfäärleche Byscht mit Eschtli anezoge. Aber was het me iz welle mache? Bhalte?



«Chasch danke, die chunt doch us em Tierpark.» Dert isch zwar alls guet abgeschosse, aber me het o scho gehört, dass e Schlange glych het chönne entwyche. Der Stefan het churzentschlosse d Schlange ine Fischchasschte ynemanövriert, ne bschlosse und isch wider i d Aare gsatset.



Der Tierpark isch ja grad vis-à-vis gsi, da isch er am ringschte überegschwumme. Er isch mit em Fischchäschtli vora, di andere imene respäktvolle Abstand hindenache. Me cha ja nie wüsse, ob nid emänd der Techel doch no ufgieng. Das sy iz die gsi, wo vorhär hei plagiert, si welle das Vych bhalte.



D Frou Diräktter vom Tierpark het ne fescht tanket für die muetigi Tat und dass si di sältene Schlange nid bhalte hei. Als Beloonig het si jedem so vil Billiet geschänkt, dass si ires Läbe lang hei gratis i Tierpark chönne ga.



D Buebe hei du afa schlottere. Und me het nid rächt gwüsst, ob si vor Chelti schlottere oder vor Angscht vor dene vilne Schlange, wo si rings um sech gsee hei. Aber si sy gloub scho froo gsi, wo si wider ganz deheime sy aacho.